

WOLFGANG HERMANN MOISSL

JENSEITS_{und} BEWUSSTSEIN

WELCHE ANTWORTEN GEBEN UNS
RELIGION, PHILOSOPHIE UND
NAHTODERFAHRUNG ?

BASILIDES

Das Jenseits, ein Mysterium seit Anbeginn der Welt.
Der Autor des Buches hat dieses Mysterium bei einem
Nahtoderlebnis erfahren. Sein Bericht ist das bewegende
Zeugnis aus einer anderen Dimension. Mit seiner Erfahrung
führt er uns zu einer herausfordernden Betrachtung über
unser Dasein, über Religion und Philosophie.
Welche Wahrheit verbirgt sich hinter unserem Bewusstsein?
Wer oder was sind wir?
Gibt es eine Seele?
Wie ist das Jenseits beschaffen?
Dürfen wir unseren Glaubenslehren noch vertrauen?
Was sagen uns die Philosophen?
Finden wir im Jenseits zu Gott?
Ein inspiriertes Werk, welches uns zu neuen Denkansätzen
und Sichtweisen führt.
Ein Werk, das es so bisher noch nicht gegeben hat.



9 783981 766806

ISBN: 978-3-9817668-0-6

Wolfgang Hermann Moissl

JENSEITS und BEWUSSTSEIN

Welche Antworten geben uns
Religion, Philosophie und
Nahtoderfahrung ?

BASILIDES

© BASILIDES-VERLAG Nürnberg 2016

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Es ist nicht gestattet, Texte dieses Buches durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren zu scannen, in PCs, auf CDs, oder sonstigen geeigneten Medien zu speichern oder mit Computern zu verändern oder zu manipulieren. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck
Hergestellt in Deutschland

Zweite Auflage 2016
ISBN 978-3-9817668-X-X

INHALT

EINFÜHRUNG	1
PROLOG.....	12
HISTORISCHES ÜBER DIE NAHTODERFAHRUNG	21
DAS PHÄNOMEN DER NAHTODERFAHRUNG	36
DER KONTAKT MIT DEM JENSEITS.....	43
Mein Nahtoderlebnis.....	43
Was sich für mich verändert hat.....	55
DIE NAHTODERFAHRUNG UND IHRE ELEMENTE.....	68
Die primären Erlebniselemente der NDE.....	68
Die außerkörperliche Wahrnehmung.....	70
Uneingeschränkte Bewegungsfreiheit.....	76
Gefühle unendlichen Glücks.....	77
Tunnelvision und Lichterfahrung.....	77
Der Lebensrückblick.....	84
Begegnung mit dem Lichtwesen.....	86
Erkenntnis von Wahrheit und universalem Wissen	87
Die ultimative Grenze - Das wahre Tor zum Jenseits..	89
Begegnung mit Schutzengeln und Wegbegleitern	92
Begegnung mit Verstorbenen und Angehörigen	93
Lichtstädte und herrliche Landschaften	93
Entscheidungserfahrung und Rückkehr	94
Die sekundären Erlebniselemente der NDE.....	95
Die Qualität der Wahrnehmungen.....	96
Die Totenbett-Vision - eine Sonderform der NDE.....	97

ALLGEMEINE CHARAKTERISTIKA DER NDE	101
Sind Nahtoderfahrten Träume?	101
Das Problem mit unserer Sprache	102
WISSENSCHAFTLICHES ZUR NAHTODERFAHRUNG	104
Der Todeszeitpunkt aus medizinischer Sicht.....	104
Die Nahtoderfahrtung und die Wissenschaft	115
DAS LEBEN NACH DEM TOD IN DEN RELIGIONEN.....	119
Das Judentum.....	123
Religionen in prähistorischer Zeit	140
Religion der schriftlosen Völker der Neuzeit.....	144
Sumerer - Babylonier - Assyrer.....	151
Ägypten	159
Das antike Griechenland	167
Hinduismus.....	175
Buddhismus.....	189
Islam	199
Christentum.....	214
Das Jenseits in den Kulturen - ein Fazit.....	231
DIE HISTORISCHEN WAHRHEITEN DER RELIGIONEN	236
Das Alte Testament.....	239
Das Neue Testament und das Leben Jesu	245
Die Legenden des Buddha	266
Die Parallelen zu Religionen der Antike.....	270
Die konstantinische Wende	272
Der Islam und die politische Macht.....	274
Der Buddhismus und das Herrschertum.....	276
EINE KURZE ZWISCHENBILANZ	280

DIE IRRTÜMER DER RELIGIONEN.....	285
Der Exklusivitätswahn.....	285
Der Gottesfunke im Menschen	298
Sünde, Schuld und Sühne.....	299
Sünde im Licht der Jenseitserfahrung.....	306
DER SINN DES DASEINS.....	309
IST RELIGION NOCH ZEITGEMÄSS?	319
Warum Religion ein guter Weg sein kann	319
Der inspirierte Weg der Religionen.....	323
JENSEITS UND BEWUSSTSEIN.....	331
Was ist Bewusstsein? Ein erster Ansatz.....	331
Das Höhlengleichnis des Platon	337
Was ist Bewusstsein? Ein neuer Ansatz	346
EXISTIERT GOTT?	376
Wer oder was ist Gott?	376
Das göttliche Prinzip.....	382
Das Wesen des Göttlichen	387
Wo die Liebe ist, da ist auch Gott	388
EPILOG	390
LITERATURVERZEICHNIS	399

**DENN WIR KÖNNEN UNMÖGLICH SCHWEIGEN
VON DEM
WAS WIR GESEHEN UND GEHÖRT HABEN**

Apostelgeschichte 4, 20

EINFÜHRUNG

WAS DIESES BUCH WILL UND WAS ES NICHT WILL

Als ich etwa Mitte dreißig war, hatte ich eine Nahtoderfahrung.¹ Bei einem derartigen Ereignis erlebt der Mensch einen physischen und seelischen Ausnahmezustand. Die Auslöser dafür sind meist lebensbedrohliche Situationen, wie etwa bei einem schweren Unfall, oder wenn bei einer OP der klinische Tod eintritt. Das Phänomen konnte jedoch bereits schon bei weit weniger spektakulären Ursachen beobachtet werden, so wie in meinem Fall. Doch dazu später mehr.

Eines der erstaunlichsten Kennzeichen vieler Nahtodberichte ist die *Außerkörperliche Wahrnehmung*, im englischen Sprachraum *Out-of-Body-Experience*, kurz *OBE*, genannt. Dabei verlässt die Seele den Körper. Sie erlebt Dinge, die absolut ungewöhnlich sind und mit dem Jenseits in Verbindung gebracht werden. Man spricht daher gern auch von einer *Jenseitserfahrung*.

Ebenso verließ auch ich meinen Körper und begegnete dem Jenseits. Dieses Erlebnis war und ist bis heute zweifellos die außergewöhnlichste und gleichzeitig extremste Erfahrung, die ich je machte. Sie war von beeindruckender Schönheit und grandioser

¹ Im deutschen Sprachgebrauch verwendet man meist die Bezeichnung »Nahtoderfahrung« (kurz NTE). Häufig anzutreffen ist auch die englische Bezeichnung »Near-Death-Experiences«, was exakt der deutschen Übersetzung entspricht, jedoch zu einer anderen Abkürzung (kurz NDE) führt. Abgeleitet davon ist der »Near-Death-Experiencer«, also der »Nahtoderfahrene«, oder kurz, der »Experiencer«.

Tiefe. Mit nichts zu vergleichen, was ich je davor oder danach erlebte. Von diesem Moment an war mein Leben nicht mehr dasselbe! Das Erlebte blieb unauslöschlich in meinem Bewusstsein haften und entwickelte sich zu einem ständigen Begleiter meines weiteren Daseins.

Doch während ich es in der ersten Zeit vermied, damit an die Öffentlichkeit zu gehen, da ich überwiegend auf großes Unverständnis stieß, reifte in mir während der letzten Jahre mehr und mehr der Entschluss, meine Erfahrung, die damit verbundenen Wahrnehmungen und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in einem Buch niederzuschreiben.

Schon sehr früh in meinem Leben beschäftigten mich die Themen *Sterben, Tod* und die Frage, *was kommt danach*.

Ich war noch keine 16, da durchlebte ich das, was ich heute als den *Erkenntnis-Schock* bezeichne. Darunter verstehe ich eine Situation, in der man schlagartig und mit aller Klarheit die eigene Sterblichkeit erkennt und begreift. Mir wurde von einem Augenblick zum anderen bewusst, dass, egal wie lange mein Leben auch immer dauern würde, doch irgendwann einmal die letzte Stunde meines Lebens anbrechen wird.

Freilich war ich mir bereits vor diesem *Erkenntnis-Schock* der Tatsache bewusst, dass Menschen nicht nur geboren werden, sondern auch wieder sterben.

Alein, zwischen dem einfachen *Hinnehmen* dieser Tatsache in jugendlicher Unbekümmertheit, bei der das Sterben und der Tod noch weit, weit entfernt sind, und dem *intellektuellen Erfassen* der unumstößlichen Tatsache, dass unser irdisches Dasein endlich ist, liegt eine exorbitante Distanz. Eine Distanz, die manche Menschen unter Umständen ihr ganzes Leben lang nicht überwinden, selbst dann nicht, wenn sie den eigenen Tod bereits unmittelbar vor Augen haben.

Meine Vorstellungen vom Jenseits waren geprägt von christlicher Erziehung. Aus diesem Umfeld heraus war mir ein gewisses Bild vom Leben nach dem Tod vermittelt worden. Eben das, was

man von Kirche, Schule und Elternhaus im christlichen Abendland mit auf den Lebensweg bekommt. Nur – konnte dieses Bild dem noch standhalten, was ich von nun an in mir trug? War all das mit meiner Jenseitserfahrung noch vereinbar? Dieser Frage wollte und musste ich auf den Grund gehen.

Mit meinem Nahtodeserlebnis und der damit verbundenen Jenseitserfahrung offenbarte sich mir jedenfalls eine Welt, die sich von dem unterschied, was der Katechismus lehrt und was uns an christlicher Lehre überliefert ist. Aber auch bei der Betrachtung anderer Religionen taten sich Widersprüche auf, die es zu untersuchen galt.

Als ich dann begann, die mystischen und mythischen Überlieferungen verschiedener Kulturen auf ihren metaphysischen Gehalt, auf ihren Symbolcharakter und letztlich auf ihre transzendente Wahrheit hin zu untersuchen, kam ich zu neuen Einsichten. Religionen gewannen an Glaubwürdigkeit, sobald ich sie jenseits starrer Dogmatik betrachtete. Sie wurden umso lebendiger, je mehr ich das Trennende unter ihnen verwarf und mich auf das Verbindende konzentrierte. Indem ich ihre Gemeinsamkeiten herausarbeitete, stieß ich auf einen Kern von Wahrheit, den man als universales Erbe der Menschheit betrachten kann und der allen Religionen immanent ist.

Dieses universale Erbe ist allerdings nicht das Privileg einzelner Religionen, sondern ein Vermächtnis, welches uns von Anbeginn der Menschwerdung mit auf den Weg gegeben ist. Dieses Vermächtnis wurzelt nicht nur in den ersten Hochkulturen, sondern auch in den Mythen der Urzeit, einer Zeit, in der Menschen noch als Jäger und Sammler über die Erde strichen und Schamanen die Mittler zum Jenseits waren.

Weit mehr als bei den Religionen sollten sich jedoch meine Erkenntnisse aus dem Jenseits in den Schriften antiker Philosophen wiederfinden. Allen voran entwickelte Platon eine Lehre des Seins, die vieles von dem ausdrückt, was sich mir bei meiner Reise ins Jenseits als Wahrheit offenbart hatte. Er und seine

Nachfolger schufen einen der wertvollsten Beiträge zu unserer Kultur. In der Auseinandersetzung mit ihrer Philosophie wurde deutlich, wie nahe wir dem Wesen des Seins bereits waren und wieviel von dem wieder in Vergessenheit geriet.

Im krassen Gegensatz zu Platons universeller Lehre steht die einengende Macht der Religionen. Deren Weltanschauungen haben sich zum alles beherrschenden Kulturgut vieler Völker entwickelt und je nach Kulturkreis ihre eigenen, einander ausgrenzenden Strukturen über die menschliche Vorstellungswelt und damit auch über das menschliche Schicksal gezogen.

Je mehr ich mich in meine Betrachtungen vertiefte, desto mehr wurde mir klar, wie die Welt von Religion durchdrungen war. Ich gewahr eine schier unüberschaubare Zahl an Theologien. Und hier wurde mir zum ersten Mal vollkommen bewusst, wie sehr der Mensch, ja die gesamte Menschheit, in ihrer ganzen, aktuellen, sowie historischen Dimension, geprägt und gefangen ist von Religion. Und obwohl diese Erkenntnis nicht neu ist, wurde mir auch immer deutlicher, wie sehr der Mensch von Religion und ihren Führern manipuliert wurde und wird.

Unser Weltkulturerbe hält eine Fülle religiöser Dokumente, sogenannte *Heilige Schriften* bereit. Was davon ist Wahrheit, was davon kommt von Gott? Und was davon hat der Mensch sich nur erdichtet oder zurechtgebogen, um seine weltlichen, materiellen Bedürfnisse zu befriedigen, oder um sich in seiner Unwissenheit das Dasein zu erklären?

Demgegenüber steht eine große Anzahl philosophischer Schriften, von der Antike bis zur Gegenwart, mit erstaunlichen Einsichten jenseits religiöser Dogmatik.

All diese Überlieferungen, Mythen, Offenbarungen und Philosophien galt es auf den Prüfstand zu stellen. Es galt zu analysieren, was sie über den Tod, unsere Seele und die himmlische Unendlichkeit berichten und ob dies vereinbar sei mit dem, was ich auf meiner kurzen, aber intensiven Reise in die andere Dimension, an Erkenntnis mit mir zurück ins Diesseits bringen durfte.

Mein Anliegen war und ist also letztendlich, all die Erfahrungen, die den Kulturen und ihren Geisteswissenschaften in Bezug auf unser Thema zugrunde liegen, schlicht alles Wissen, welches die Menschheit über das Sterben, das Jenseits und unser Bewusstsein durch die Zeiten hindurch erworben und überliefert hat, zusammenzutragen und vor dem Hintergrund meiner Nahtoderfahrung und dem, was die Nahtodesforschung bisher zutage fördern konnte, näher zu betrachten.

Das Ergebnis dieser Betrachtungen liegt nun mit diesem Band vor. Wir wollen uns damit beschäftigen, welche Einsichten uns die Nahtodesforschung im Kontext theologischer und philosophischer Aussagen über unsere Wesenheit vermitteln kann. Wir werden versuchen, die existentielle Frage unseres Seins im Hinblick auf real existierende Jenseitserfahrungen zu untersuchen und zu bewerten. Wir werden unter anderem danach fragen, was Bewusstsein ist. Hat Bewusstsein etwas zu tun mit unserer Seele, mit unserem *Ich*, mit unserer eigentlichen Identität, mit dem also, was unser Wesen, unsere Wesenheit ausmacht? Entspringt unser Bewusstsein den Mechanismen des Gehirns, oder hat es seinen Ursprung in einer jenseitigen Welt? Sind wir unser Körper oder sind wir unser Geist?

Wer also sind wir?

Wir werden auch danach fragen, in welcher Beziehung unser Bewusstsein zum Jenseits steht. Gibt es überhaupt ein Jenseits, und wenn ja, was ist das Jenseits? Welcher Zusammenhang besteht zwischen Bewusstsein und Jenseits? Und wie hängt das alles zusammen mit unserem Diesseits, mit unserer sogenannten realen Welt?

Am Ende werden wir auch die Frage nach Gott, nach dem Göttlichen stellen. Die Frage nach Gott und unserem wahren Ursprung ist eine der zentralsten Fragen schlechthin. Erwarteten Sie von mir allerdings keinen Gottesbeweis. Ich trete nicht an, um wie Thomas von Aquin, oder andere Vertreter seiner Zunft, mit absurden Zirkelbezügen und zweifelhaften Argumenten ein scheinbar

logisches Gebäude zu entwerfen, welches bei genauerem Hinsehen und dem leisesten Ansatz von gesundem Menschenverstand, wie ein Kartenhaus in sich zusammenbricht.

Um es an dieser Stelle gleich vorweg zu nehmen, Gott lässt sich nicht beweisen, Gott kann nur erfahren werden. Dies wird uns aber nicht daran hindern, hinter den Schleier des Göttlichen zu blicken, um der Wahrheit des Seins näher zu kommen.

Bei alledem werden uns die Erkenntnisse aus der Nahtoderfahrung eine wertvolle Hilfe sein. Dazu benötigen wir jedoch ein gewisses Basiswissen über dieses Phänomen und ein Grundverständnis dessen, was sich bei einer Nahtoderfahrung abspielt. Beides soll in den ersten Kapiteln vermittelt werden, bevor wir uns im zweiten Abschnitt dieses Buches mit den geisteswissenschaftlichen und philosophischen Fragen beschäftigen.

Mit der Schilderung meiner eigenen, besonders intensiven Jenseiterfahrung, will ich versuchen, das außerkörperliche Erleben dieser spirituellen Ausnahmesituation in sehr persönlicher und authentischer Weise zu veranschaulichen. Die Wahrnehmungen und Erkenntnisse aus dieser Erfahrung werden stets in die einzelnen Themenbereiche mit einfließen. Sie bilden gewissermaßen ein Grundgerüst, an dem wir unsere Überlegungen festmachen. Sie sind ein Indikator für die Interpretation philosophischer und theologischer Aussagen.

In den Streit der Gelehrten über die Echtheit und Wirklichkeit von Nahtoderfahrungen werde ich mich allerdings nur am Rande einmischen. Die wissenschaftliche Debatte darüber, ob Nahtoderlebnisse nur der Restaktivität neuronaler Mechanismen im Gehirn zuzuordnen sind, anstatt der spirituellen Realität einer jenseitigen Dimension, wirkt auf mich, als wolle man die Entdeckung Amerikas infrage stellen.

Mir, als direkt Betroffenen, erscheint es absurd, die Authentizität meiner eigenen, für mich absolut realen Wahrnehmung, anzuzweifeln. Da ich selbst ein Nahtoderlebnis hatte, steht deren Authentizität für mich außer Frage. Der Zweifel daran wäre

gleichbedeutend mit dem Zweifel an meiner eigenen Existenz. Der Astronaut Neil Armstrong musste sich selbst auch nicht beweisen, dass er als erster Mensch den Mond betrat, er wusste es einfach. Trotzdem zweifeln heute noch Menschen daran, dass die Mondmission der Amerikaner je stattgefunden hat. Es wird immer Menschen geben, die sich von nichts überzeugen lassen und selbst noch das Offensichtliche infrage stellen.

Ich fühle mich jedoch nicht berufen, die Zweifler zu bekehren. Ich betrachte mich vielmehr als Entdecker uralter Wahrheiten, die ich durch meine Jenseitserfahrung neu zu sehen gelernt habe und daher neu interpretieren und weitergeben darf. Wahrheiten, die übrigens völlig unabhängig von einengender religiöser Sichtweise bestehen.

Was dieses Buch nicht will, ist die beispielhafte Aufzählung und Schilderung von Nahtodberichten und der Versuch einer naturwissenschaftlichen Beweisführung hinsichtlich deren Authentizität und Echtheit.

Es gibt zwischenzeitlich eine Fülle von Publikationen, die sich mit dem Thema der Nahtoderfahrung befassen. Darin setzen sich die Autoren auch mit dem *Für* und *Wider* auseinander. Der wissenschaftliche Streit um die Glaubwürdigkeit des Phänomens führte bis dato zu sehr kontroversen Standpunkten. Entsprechend differenziert gestaltet sich die einschlägige Literatur, in der sich sowohl Befürworter, als auch Gegner zu Wort melden. Unser Anliegen wendet sich in eine andere Richtung. Wir machen uns auf die Suche nach geisteswissenschaftlichen und philosophischen Antworten.

Freilich werden wir auch da einen rein naturwissenschaftlichen Anspruch kaum erfüllen können. Dies wäre zwar sehr wünschenswert, ist aber nicht durchführbar, da wir uns in Bereiche begeben, die nach naturwissenschaftlichen Normen zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht verifizierbar sind. Wir begeben uns schlicht auf unbekanntes Terrain. Wir betreten Bereiche der Spiritualität und der Esoterik, die zum Teil nur emotional oder

transzendental erfahrbar sind. Ich vertrete daher eher einen wissenschaftsphilosophischen Ansatz, der sich in diesem Fall mit der Forschung nach Wahrheit beschäftigt und im Ergebnis, wie wir noch sehen werden, den Überzeugungen des Idealismus sehr nahe kommt.

Dabei versuche ich interdisziplinär zu denken. Ich formuliere Ideen und Vorstellungen, die aufgrund meiner Jenseitserfahrung in mir Gestalt angenommen haben und darüber hinaus ihre Entsprechung in alten Mythen und Philosophien haben. Die Schwerpunkte des vorliegenden Buches beziehen sich also weniger auf einen naturwissenschaftlichen, sondern mehr auf einen geisteswissenschaftlichen und philosophischen Ansatz, wobei wir berechnigte, naturwissenschaftliche Fragestellungen nicht ausblenden wollen.

Neben der bereits erwähnten grundsätzlichen Einführung in das Phänomen der Nahtoderfahrung werden wir uns intensiv mit alten Kulturen, mit Religionen und mit der Philosophie auseinandersetzen. Wir beschäftigen uns mit dem Totenkult der Antike und dem, was uns Historiker aus der Frühzeit der Menschheitsgeschichte an Material vorgelegt haben. Wir befassen uns mit der Glaubwürdigkeit und dem Wahrheitsgehalt dessen, was uns die großen Religionen lehren. Wir unternehmen dabei den Versuch, ein neues Bild von Religion und Religiosität zu entwickeln, mit der Intention die Gemeinsamkeiten aller Religionen zu ergründen. Wir widmen uns antiken Philosophen und deren Auseinandersetzung mit der Seele und dem Sein, in der Absicht, die Philosophie im Hinblick auf ihr Bild vom Jenseits neu zu entdecken. Wir werden uns auf die Suche nach dem Wahrhaften begeben, auf die Suche nach der Schnittstelle zwischen Religion und Philosophie, auf die Suche nach dem kleinsten, gemeinsamen Nenner aller Offenbarungen.

Im Laufe unserer Betrachtungen werden wir dann versuchen, die Ergebnisse unserer Suche vor dem Hintergrund der Jenseitserfahrung neu zu bewerten. Wir werden einer Fülle von Fragen

begegnen, über die es lohnt, nachzudenken, über die seit Menschengedenken nachgedacht wird. Dabei werden wir manch etablierte Auffassung vom Leben und vom Sterben kritisch hinterfragen. Wir legen Mythen, Philosophien und Glaubenslehren auf den Prüfstand und fragen nach ihrem Wahrheitsgehalt.

Wir werden der Weisheit letzten Schluss sicherlich nicht finden. Vieles muss offen bleiben. Vieles bleibt Hypothese oder Spekulation. Wir werden die allumfassende Wahrheit des Daseins nicht ergründen, ihr aber vielleicht wieder einen Schritt näher gekommen sein.

Bei alledem möchte das Buch hinführen zu einer neuen, zeitgemäßen Auffassung von Sterben, Tod und Jenseitserfahrung, bei der das Göttliche jedoch nicht geleugnet, sondern, im Gegenteil, als das unendliche und ewige Prinzip des Daseins erkannt werden will. Ziel ist es auch zu zeigen, dass, wenn es einen Gott und ein Jenseits gibt, es nur *einen* Gott, *ein* Jenseits und letztendlich auch nur *eine* Wahrheit geben kann, die für alle Menschen gleichermaßen gilt, gleichgültig aus welchem Kulturkreis sie stammen und welcher Religionsgemeinschaft sie angehören. Es ist an der Zeit, dass sich Völker aller Nationen, aller Rassen und aller Religionen ihres gemeinsamen Ursprunges bewusst werden und ihre seelische Verbundenheit erkennen.

Es ist auch an der Zeit, dass wir Menschen die Angst vor dem Tod endgültig überwinden, so, wie es sich Sokrates in der griechischen Antike einst gedacht, so, wie es Buddha einst gelehrt und so, wie es Jesus Christus uns Menschen einst als frohe Botschaft verkündet hat. Dies können wir aber nur, wenn wir begreifen, dass sich ein Jenseits nicht aufspalten lässt in einen muslimischen, einen jüdischen, einen christlichen oder einen buddhistischen Himmel. Es ist an der Zeit, der göttlichen Wahrheit wieder etwas näher zu kommen. Die Menschheit hält dafür seit langem den Schlüssel in der Hand. Es ist an uns, ihn zu nutzen, um die Pforten des Todes endgültig zu überwinden. Kommen Sie mit mir auf die Suche nach der Wahrheit über Leben und Tod. Kommen

Sie mit mir auf die Suche nach einem besseren Verständnis für die jenseitige Welt und damit zu einem besseren Verständnis unseres Daseins. Auf dieser Suche nach Wahrheit werden wir so Manches kritisch hinterfragen, denn wir haben nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, mit unseren Überlieferungen und mit dem, was uns als Wahrheit verkündet wird, kritisch umzugehen. Schließlich betreffen diese Wahrheiten das Wertvollste, was wir haben, unser (ewiges) Leben.

Freilich gilt es dabei auch, uns selbst stets kritisch im Auge zu behalten, denn der Mensch gerät sehr schnell auch auf Irrwege, das hat die Geschichte nur allzu oft bewiesen. Wie alle Philosophen bin auch ich nur ein Suchender. Ein Suchender zwar, der hinter den Schleier des Todes blicken durfte, der aber trotz allem, oder vielmehr gerade deswegen, sich selbst stets kritisch hinterfragt und als Autor auch stets kritisch gelesen werden will. Wir sollten uns allerdings niemals nur mit einfachen Antworten zufrieden geben, obwohl möglicherweise hinter Allem eine – in einem göttlichen Sinne – einfache Wahrheit steht.

Die Suche nach Antworten ist wie die Entdeckungsfahrt eines Schiffes im Nebel. Ein Nebel, der sich manchmal etwas lichtet und den Blick frei gibt auf eine kleine Insel der Erkenntnis oder ein Leuchtfeuer der Zuversicht.

Es muss erlaubt sein, die Dinge infrage zu stellen, denn nur so ist Fortschritt in der Erkenntnis möglich. Descartes² entwarf durch

² Descartes, Rene, * 31.3.1596; † 11.2.1650, frz. Philosoph, Mathematiker u. Naturwissenschaftler. Lt. D. sind alle Naturerscheinungen rational erfassbar und erklärbar (Rationalismus / Kartesianismus). D.' Erkenntnistheorie ist mathematischer u. physikalischer Herkunft. Das gilt sowohl für seinen Begriff der Wahrheit als reiner, durch Intuition gewonnener Evidenz (unbezweifelbar wahr ist, was sich durch die Vernunft erkennen lässt), als auch für die Unterscheidung zwischen zwei Substanzen, der »denkenden Substanz« (Innenwelt) und der »ausgedehnten Substanz« (Außenwelt). Als unbezweifelbar gilt die Einsicht des »Cogito, ergo sum« (»Ich denke, also bin ich«), die D. aufgrund seines »methodischen Zweifels« an allem gewinnt, was er vorher zu wissen glaubte. (Quelle: Brockhaus Enzyklopädie)

methodisches Zweifeln das Fundament, auf dem er seine Philosophie errichtete. Seine Erkenntnis: »*Ich denke, also bin ich*«, ging in die Geschichte ein. Blaise Pascal³ wiederum führt an:

»Man muß zu zweifeln verstehen, wo es notwendig ist; sich vergewissern, wo es notwendig ist; indem man sich unterwirft, wo es notwendig ist. Wer nicht so handelt, versteht nicht die Macht der Vernunft. Es gibt aber Leute, die gegen diese drei Prinzipien verstoßen: die entweder alles als beweiskräftig ausgeben, weil sie nichts vom Beweisen verstehen; oder alles bezweifeln, weil sie nicht wissen, wo man sich unterwerfen muß; oder sich in allem unterwerfen, weil sie nicht wissen, wo man urteilen muß.«⁴

Descartes, Pascal und mit ihnen viele andere Philosophen und Wissenschaftler haben die Welt verändert, weil sie ihre bestehende Welt in Zweifel gezogen und nach einer höheren Wahrheit gesucht haben. Man darf also nicht nur, sondern man muss zweifeln, um der Wahrheit zu dienen. Und eines ist gewiss, am Ende wird es nur eine Wahrheit geben.

**IHR WERDET DIE WAHRHEIT ERKENNEN,
UND DIE WAHRHEIT WIRD EUCH FREI MACHEN.**

Johannes 8, 32

³ Pascal, Blaise, * 19.6.1623; † 19.8.1662, frz. Religionsphilosoph, Mathematiker und Physiker. Philosophisches Hauptwerk: »*Pensées sur la religion*«, eine fragmentarische Schrift zur Verteidigung des Christentums. P. wird als der größte, religiöse Denker des neuzeitlichen Frankreichs angesehen. Obwohl selbst Naturwissenschaftler, war er im Religiösen der große Gegenspieler des naturwissenschaftlichen Rationalismus und Optimismus. Er überführte die physikalischen und astronomischen Erkenntnisse in ein Erschrecken der Seele über die menschliche Verlorenheit. (Quelle: Brockhaus Enzyklopädie)

⁴ Pascal Blaise, »*Pensées*« (Die Gedanken).